

INHALT

DAS RAUSCHEN DER ZEIT	5
Musik in Pawlowsk	7
Kindlicher Imperialismus	10
Unruhen und Französinnen	14
Der Bücherschrank	17
Das Judäische Chaos	23
»In einem allzu herrschaftlichen Pelz«	30
DER STEIN	37
Der Laut – behutsam, stumm	39
Ein Flittergold, das helle Brennen	39
Kinderbücher, nur sie noch zu lieben	40
Nicht ein Wort ist zu verlieren	40
Silentium	41
Das Ohr – ein fein gespanntes Segel	42
Aus zäher, morastiger Tiefe	42
Wie langsam nun der Schritt der Pferde	43
Warum mag die Seele nur singen	44
Die Muschel	45
Ich schaudere auf vor Kälte	46
Ich hasse Sternenlicht	47
Dein Gesicht, das quälend ungewisse	47
Nein, nicht den Mond, ein helles Zifferblatt	48
Goldstück	49
Ein Lutheraner	50
Das angespannte Schweigen	51
Bach	52
Kino	53
Tennis	55
Vom leichten Leben waren wir halb verrückt	56
Die Luft – vertrunken, und das Brot vergiftet	57
Walküren im Fluge, der Geigensang	57

Von alten, rauen Zeiten sprechen	58
»Gefrorenes!« Sonne. Die Luft – ein Biskuit	59
Die Namen blühender Städte mögen weiter	59
Die Klänge Ossians, ich hab sie nie vernommen	60
Europa	61
Ein Feuer wird es tilgen	62
Auf dem Athos-Berg noch heute	63
Einer unerhörten Freiheit	64
Schlaflosigkeit. Homer. Gespannte Segel	65
ÜBER DEN GESPRÄCHSPARTNER	67
Der Morgen des Akmeismus	69
Über den Gesprächspartner	74
Das Wort und die Kultur	82
Menschenweizen	89
Das Ende des Romans -	94
Humanismus und Gegenwart	98
TRISTIA	103
Die Stimmenvielfalt wie von Mädchenchören	105
Glashell Petropolis: hier gehen wir zugrunde	106
Kein Auferstehungswunder glaubend	107
Diese Nacht – nicht gutzumachen	108
Solominka	109
Aus der Flasche ein Strom	111
An Kassandra	113
Wie herrlich du die Wörter sprichst	114
Wenn die Uhr tickt: Grillenlieder	115
In ungeheurer Höhe, dort – ein irrer Schein	116
Die Dämmerung der Freiheit	117
Wie fremd ist alles in der Zoten-Hauptstadt	118
Telefon	119
Tristia	120
Schwestern: Schwere und Zartheit	122
Venedigs Leben, unfruchtbar und düster	123

Das Wort vergaß ich, das ich sagen wollte	124
Nimm dir zur Freude nun aus meinen Händen	125
Petersburg: Es wird uns neu zusammenführen	126
- Nicht anders nun als andre	127
Bahnhofskonzert	128
Nachts, da draußen, wusch ich mich	129
Dem ist der Winter Arrak, Punsch von blauer Helle	130
Den rosa Schaum der Müdigkeit auf weichen Lippen	131
Kälte kitzelt meinen Scheitel	132
Ich weiß nicht, seit wann das Lied	133
Meine Zeit	134
Der Hufeisenfinder	136
Griffel - Ode	140
Der 1. Januar 1924	143
Nein ich war nirgendwo und niemands Zeitgenosse	146
- Ich lauf durch den Ort der Nomaden	147
Das Leben fiel, ein Wetterblitz	148
DIE ÄGYPTISCHE BRIEFMARKE	151
MANDELSTAM LACHT	195
Ich schreibe ein Szenario	197
Scherzgedichte & Selbstporträts	199
Dass Sie wohl gern ein Spielzeug wären	199
Ich hab Armut schon immer geliebt	199
Anthologie des antiken Blödsinns	200
Das Sport - Sonett	200
Fußball	201
Eine Kuh frisst ruhig ihr Heu	201
Gasel	202
Ich wurde gesäugt mit der Milch	202
Und wenn du trauerst	202
Lied eines freien Kosaken	202
Mandelstam Iossif schuf dieses und jenes Epigramm	203
Pomponytsch, wohl ein Bürger Roms	203

In unsren Zeiten sind so selten doch geworden	203
Die Brüder Goncourt	204
Der Kutscher und Dante	205
Hut, gekauft vor wohl zehn Jahren	205
Wermel war bei Kant beschlagen	206
An den Imker stets gewöhnen sich die Bienen	206
Sebastian und Bach	207
Ein Schneider, hoch	207
Beschluss	208
 EIN DICHTER ÜBER SICH SELBST	
Der Pelz	209
Der Sowjetschriftsteller und die Oktoberrevolution	211
Vierte Prosa	215
 DIE REISE NACH ARMENIEN	
Sewan	227
Die Franzosen	229
Aschtarak	236
Der Alagös	239
Notizbuch zur Reise nach Armenien	243
Notizbuch zur Reise nach Armenien	248
 MITTERNACHT IN MOSKAU	
Die Angst ist bei uns, mit im Bund	255
Armenien	257
I. Die Rose des Hafis bewegst du	258
III. Ach ich seh nichts mehr, das arme Ohr liegt nun	258
IV. Den Mund verhüllt, eine taufeuchte Rose	259
VI. Du Staat des schreienden Gesteins	259
XI. Ich werde dich nie wieder sehen	260
XII. Azur und Lehme, Lehme und Azur	260
Dornige Sprache des Ararat-Tals	261
Ich liebe sein mühvolles Leben	261
Wildkatze ist sie, Armeniens Sprache	262
Leningrad	263

Der Welt der Mächtigen war ich nur kindlich verbunden	264
In der Küche setzen wir uns hin	265
Hilf mir, Herr, nur durch diese Nacht	265
Mitternacht – dann wird das Herz neu zum Räuber	265
Dir nur sag ich hier inständig	266
Für den pochenden Mut einer künftigen Zeit	267
Mein Alexander Gerzowitsch	268
Wimpernhaar, stechend. Im Innern	269
Nein ich find kein Versteck	270
Ich trink auf soldatische Astern, auf alles	271
Nun bewahr es, auf immer, mein Wort	272
Genug gemurrt jetzt! In den Tisch mit den Papieren	273
Fragmente aus vernichteten Gedichten	274
I. Im Jahre einunddreißig des Jahrhunderts	274
II. Schon lieb ich Moskau, das Gesetz von neuem	274
III. Und wenn du leben willst, so schaust du lächelnd	274
IV. Ich bin kein Kind mehr	275
Der Kutscher	276
Mir fehlt noch etliches zum Patriarchen	278
Lamarck	280
An die deutsche Sprache	282
Versuch sie nicht, die fremden Sprachen	284
Die Wohnung: papierene Stille	285
Epigramm gegen Stalin	287
Achtzeiler	288
I. Ich seh das Gewebe erscheinen	288
IV. O Schmetterling, o Muselmanin	288
V. Und Schubert auf dem Wasser	288
VI. Nun sag mir, du Wüstenskizzierer	289
X. In nadelverseuchten Pokalen	289
XI. Ich trete hinaus aus dem Raum nun	289
Blaue Augen, das Stirnbein darüber	290
Meisterin der schuldbewussten Blicke	292

DIE WORONESCHER HEFTE	307
Deine Schultern so schmal, rotgepeitscht an der Wand	309
Schwarzerde	310
Ich muss nun leben, war schon zweifach tot	310
Du lass mich frei, Woronesch, gib mich wieder	311
Was ist das für eine Straße?	311
Ich liege in der Erde, röhre meine Lippen	312
Geschorene Kinder	312
Karma I & II	313
Genommen habt ihr mir: die Meere, Lauf und Flug	314
Wie kann ich die Tote, die Frau nun noch loben?	314
Auf leblosen Wimpern da: Isaak erfror	315
Nicht als Mehl von einem weißen Falter	316
Nein, nicht Migräne – und doch, reich ihn her	317
Die Geburt des Lächelns	318
Ein wenig staunen noch, sei's nur für heute	318
Stieglitz, eins mit mir, den Kopf nach hinten	319
In mir nicht, und auch nicht in dir – in ihnen	319
Im Innern seines Bergs liegt dieser Götze träg	320
Mit einem Plättchen des »Gillette«	321
Wegzeichen für den fernen Tross	322
Wie ein verspätetes Geschenk	322
Hefe, kostbar, dieser Welt	323
Ich bin nicht tot und nicht allein – für eine Weile	323
Ich schau dem Frost allein nun ins Gesicht	324
Was tun mit ihr, der Ebene: Erschlagenheit	324
Vergleiche nicht: das Lebende ist unvergleichlich	325
Kämpft sich's von Beigemisch, Beschlag erst frei	325
Ich stehe nun im lichten Spinngewebe	326
In weite Ferne gehen Hügel: Menschenköpfe	326
Der Januar ... wo kann ich nun noch leben?	327
Aufspringen runder Buchten, Kiessand, blauer Flügel	328

Ich singe, karg die Seele, feucht die Kehle, kalt	328
Mit Sehsinn leiser Wespen reich versehen	329
Verse vom unbekannten Soldaten	330
1. Dieser Luftstrom, er soll es bezeugen	330
6. Soll denn dafür der Schädel aufsteigen	331
8. Von dem Blut schwollen an die Aorten	331
Das Abendmahl	332
Hab verirrt mich am Himmel – was nun?	333
Doch vielleicht ist's die Spitze zum Irrsinn	334
O ich möchte fliegen, sehr	335
Blaues Töpferreich, Insel der Kreter	336
An die Lippen hin führ ich das Grün	337
Die leere Erde unwillkürlich röhrend	338
 BRIEFE AN NADESCHDA	
Feodossija, 5. Dezember 1919	339
Leningrad, 11. November 1925	341
Leningrad, 28. Februar 1926	342
Leningrad, 5. März 1926	344
Leningrad, 9. März 1926	346
Moskau, 13. März 1930	348
Tambow, 26. Dezember 1935	350
Woronesch, 22. April 1937	352
Woronesch, 28. April 1937	355
Woronesch, 2. Mai 1937	356
Woronesch, 4. Mai 1937	357
An Alexander Mandelstam und Nadeschda Mandelstam	358
Nadeschda Mandelstam: Der letzte Brief	360
 ANHANG	
Editorische Notiz	363
Daten zu Leben und Werk	365
Dichter über Ossip Mandelstam	368
Nachwort: Mandelstams Stimme	372
	373